



## *Zwei Jahrhunderte „Hohe Schule“*

von

*Dr. Lothar Mohrenwitz*

Im Vorkriegseuropa gab es zwei Orte, an denen durch die Jahrhunderte alte Tradition körperlicher Leistung eine so vollendete Schau­stellung hervorgebracht wurde, daß sie das Entzücken aller Kenner bildete: Das „Smolny-Institut“ in St. Petersburg, in dem von frühester Jugend ab die Tänzerinnen für das kaiserlich-russische Hofballett erzogen und trainiert wurden, und die „Spanische Hofreitschule“ in Wien, dem einzigen Ort der Welt, in dem noch die klassische „Hohe Schule“ der Reitkunst gepflegt wurde.

Die spanische Reitschule leitet ihren Namen nicht von der spanischen Reitkunst, sondern von der Heimat der ersten Pferde, die Erzherzog Karl, der Sohn Ferdinands I. einführte. Die aus diesem Gestüt im Laufe der Jahrhunderte an den Wiener Hof gelieferten Pferde wurden „spanische Pferde“ genannt. Die Hofreitschule selbst ist eine Gründung Karls VI. aus dem Jahre 1729. Österreich erhob sich unter diesem Habsburger nochmals zu einer Blüte und Macht, die es kaum unter Karl V. erreicht hatte. Die Vollendung des Baues der Hofreitschule durch den berühmtesten Bau­meister seiner Zeit, Joseph Emanuel Fischer von Erlach, bedeutete einen Gipfelpunkt dieser glücklichen Periode. Die weite helle Halle, die der Künstler schuf, ist ein stolzes Merkmal jener großzügigen, sinnenfreudigen Barockkunst. Um den gelblichen Hufschlag zieht sich eine graue Holzverschalung. Die Wände zu ebener Erde sind nur an den Schmalseiten unterbrochen. Über ihnen hebt sich frei und luftig der Säulengang des ersten Ranges, den an Hoffesten die bunte Menge in Staatsgewändern belebte. Darüber eine zweite Galerie, die sich in halbrunden Bogen öffnet. Der